

Freie Zeitschrift für Assoziation

das Unbewusste in Organisation und Kultur

P■**V** Psychosozial-Verlag

Impressum

Freie Assoziation

Zeitschrift für das Unbewusste in Organisation und Kultur

ISSN 1434-7849

13. Jg. (2010) Heft 4

Copyright © Psychosozial-Verlag

Herausgeber

Ullrich Beumer (Geschäftsführender Herausgeber), Dipl.-Päd., Supervisor (DGStV), Leiter inscape-international, Fortbildungs- und Beratungsinstitut.

Anschrift: inscape-international, Riehler Str. 23, 50668 Köln; Tel.: 0221/5607606; E-Mail: Ullrich.Beumer@inscape-international.de

Klaus Gourgé, Dr. rer. pol., Professor für Unternehmenskommunikation, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Geislingen; Kommunikationsberater und Journalist.

Anschrift: Institut für Unternehmenskommunikation, Feldbergstr. 36, 60323 Frankfurt am Main; Tel.: 0163/2302300; E-Mail: go123@t-online.de; www.freie-assoziation.de

Rolf Haubl, Dr. rer. pol. habil. (Psychologie), Dr. phil. (Germanistik), Professor für »Soziologie und analytische Sozialpsychologie« an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main und geschäftsführender Direktor des Sigmund-Freud-Instituts; Gruppenlehranalytiker sowie gruppenanalytischer Supervisor und Organisationsberater.

Anschrift: Universität Frankfurt am Main, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Robert-Mayer-Str. 5, 60054 Frankfurt am Main, E-Mail: sfi.r.haubl@t-online.de

Dieter Ohlmeier, Dr. med., Dipl.-Psych., Professor emeritus für Psychoanalyse und Psychotherapie, Universität Gesamthochschule Kassel, Supervisor (DGStV), Gruppenanalytiker (DAGG).

Anschrift: Kaufunger Waldstr. 23, 34355 Staufenberg-Escherode; Tel.: 05543/2190; Fax: 05543/4644

Burkard Sievers, Dr., Dipl.-Soz., Professor emeritus für Organisationsentwicklung, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Bergische Universität Wuppertal, Supervisor, President (ISPSO).

Anschrift: Aue 30, 42857 Remscheid; Tel.: 02191/5891030; E-Mail: Sievers@uni-wuppertal.de

Redakteursleitung

Klaus Gourgé, Anschrift s.o.

Redaktion

Dr. Angela Kühner, Dipl.-Psych.

Anschrift: Gentzstraße 4, 80796 München; E-Mail: kuehner@soz.uni-frankfurt.de

Verlag

Psychosozial-Verlag, Walltorstr. 10, 35390 Gießen/Germany

Tel.: 0641/96997826, Fax: 0641/96997819

E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de; www.psychosozial-verlag.de

Korrespondentin in Österreich

Univ. Doz. Dr. Irmgard Eisenbach-Stangl, Wien

E-Mail: irmgard.eisenbach-stangl@api.or.at

Wissenschaftlicher Beirat

Dan Bar On, Beer-Sheeva (Israel) (†) – Thea Bauriedl, München – Hansjörg Becker, Frankfurt – Kurt Buchinger, Kassel – Christophe Dejours, Paris – Kenneth Eisold, New York – Mario Erdheim, Zürich – Shmuel Erlich, Jerusalem – Yannis Gabriel, London – Peter Jüngst, Kassel (†) – W. Gordon Lawrence, London – Susan Long, Melbourne – Ludger Lütkehaus, Freiburg – Rose Redding Mersky, Remscheid – Heidi Möller, Kassel – Bernard J. Paris, Gainesville (USA) – Carl Pietzcker, Freiburg – Harald Pühl, Berlin – Walter Schönau, Groningen – Claudia Sies, Neuss – Vamik Volkan, Charlottesville (USA) – Birgit Volmerg, Bremen – Rolf-Peter Warsitz, Kassel – Franz Wellendorf, Hannover

Inhalt

13. Jahrgang, (2010)
Heft 4

Inhalt	3
Editorial	5
Sabine Lederle und Daniela Rastetter Diversity Management Latente Wirkungen eines modernen Diskurses	7
Stefan Hirsch »Ein ständiges Prinzip der Unruhe« Foucault und die Psychoanalyse	25
Christoph Heiner Schwarz Die Ethnoanalyse von Adoleszenz und Institution im Modernisierungsprozess Aufstieg und Ausschluss unter indigenen Schülern in einem Internat der <i>Educación Maya</i> in Guatemala	51
Marco Solinas Die Melancholie, der Geist des Kapitalismus und die Depression	79
Autorinnen & Autoren	101
Veranstaltungshinweise	103
Bezugshinweise	104

supervision

Mensch – Arbeit – Organisation



Die Zeitschrift für Berater/innen

Seit 28 Jahren erscheint in Deutschland die Fachzeitschrift **supervision** als Fachforum von Supervisor/innen und Berater/innen. Die Zeitschrift erscheint im Weinheimer Beltz Verlag und begleitet Praxis und Theorieentwicklung der Supervision.

Vorschau 2010/2011:

- 3/2010: Supervision in und aus der Kirche
- 4/2010: Angst
- 1/2011: Geschäftsmodelle
- 2/2011: Soziale Arbeit
- 3/2011: Ehrenamt
- 4/2011: Gruppe

Fragen zum Abonnement oder Einzelheften?

Beltz Medien-Service | Postfach 100565 | 69445 Weinheim
Telefon: 06201/6007-330 | Fax: 06201/6007-9331
medienservice@beltz.de | www.beltz.de

BELTZ

Editorial

In einem programmatischen Text über Sozialwissenschaften schildert der Psychoanalytiker und inzwischen emeritierte Frankfurter Soziologieprofessor Heinz Steinert eine sympathische Anekdote: Mit der Frage, was er denn nun eigentlich beruflich mache, habe ihn seine Großmutter regelmäßig in Verlegenheit gebracht – viel zu spät sei ihm die Antwort klar geworden. Nach seinem Verständnis habe diese etwas seltsame Wissenschaft eben kein klar abgegrenztes Thema, sondern vor allem einen bestimmten Blickwinkel anzubieten, eine »Erkenntnis-Haltung«, die Steinert »Reflexivität« nennt (vgl. Steinert 1999).

Die Anekdote ist nicht nur deshalb einprägsam, weil Steinert am Ende des Textes feststellt, dass er (zu) spät – aber immerhin – eine Antwort hat, sondern auch, weil sie ein Gefühl der Bedrängnis einfängt, das viele kennen dürften: Wer von sich sagt, dass er (oder sie) vor allem eine bestimmte Art zu denken oder fragen zu bieten hat, wird immer wieder mit derartigen Gefühlen von Verlegenheit zu tun haben – und vielleicht erst im Laufe der Zeit zu einer selbstbewussten Antwort finden.

Die Beiträge des vorliegenden Heftes sind in ähnlicher Weise nicht durch ein gemeinsames Thema verbunden, sondern sie stellen Perspektiven vor, die sich dem skizzierten Genre »Reflexivität« zuordnen lassen.

Sabine Lederle und Daniela Rastetter suchen ganz in der Tradition dieser Zeitschrift nach dem Unbewussten in Organisationen. Sie nutzen dafür jedoch keine psychoanalytischen Konzepte, sondern zeigen, wie eine diskursanalytische Perspektive im Sinne des französischen Philosophen (und Psychologen) Michel Foucault genutzt werden kann, um die latenten Botschaften und Untertöne eines zunehmenden beliebten Konzepts im Kontext von Personal- und Organisationsentwicklung zu entziffern: Die Rede ist von der Idee des »managing diversity«, der Lederle und Rastetter an Hand von Interviews mit Diversity-Beauftragten auf den Grund gehen. Wie argumentieren Diversity-SpezialistInnen, deren Organisationen sich dieses Konzept auf die Fahnen geschrieben haben und welcher latente Sinn lässt sich darin erkennen?

Nun könnte man mit Recht einwenden, dass Foucault selbst sich gegen eine solche Parallele oder einen solchen Vergleich der diskursanalytischen und der psychoanalytischen Suche nach dem verborgenen Sinn gewehrt hätte. Schließlich gibt es zahlreiche Aussagen von Foucault, die eher eine sehr kritische, distanzierte Haltung zur Psychoanalyse nahe legen. In seinem Beitrag »Ein ewiges Prinzip der Unruhe – Foucault und die Psychoanalyse« geht Stefan Hirsch dieser Frage genauer nach. Er zeigt anhand von verschiedenen Werken des Philosophen auf, dass es sehr wohl einige Verbindungslinien zwischen dem Werk des Philosophen und der Psychoanalyse gibt. Foucaults Haltung zur Psychoanalyse erscheint dadurch wesentlich komplexer als in der gängigen Foucault-Rezeption und der Artikel regt dazu an, diese Spur weiter zu verfolgen.

Christoph Schwarz hingegen verfolgt in seinem Artikel einen genuin psychoanalytisch orientierten Ansatz. Er zeigt am Beispiel seiner Forschung mit Adoleszenten in Guatemala, inwiefern die von Hans Bosse entwickelte Methode der Ethnohermeneutik für ein vertiefteres Verständnis von Jugendlichen in einer Übergangsgesellschaft fruchtbar gemacht werden kann. Es gelingt dem Autor, überzeugend zu vermitteln, wie sehr sich die detaillierte Analyse

der Forschungssituation und der Forschungsbeziehung – ein Kernelement der ethnohermeneutischen Methode – bewährt.

Der Philosoph Marco Solinas schließlich zeigt am Beispiel der Melancholie, wie sehr es sich lohnt, die Kultur-Geschichte eines – nach der Lektüre des Beitrags erscheint diese altmodische Formulierung naheliegend – »seelischen Zustands« in den Blick zu nehmen. Marco Solinas zeichnet äußerst differenziert und kenntnisreich nach, wie Melancholie in unterschiedlichen Zeiten und Kontexten gesehen wurde. Besonders überzeugend ist, dass der Autor die ungewohnt positiven Bewertungen von melancholischen Zuständen auf eine Weise nachzeichnet, die diese trotzdem nie als naiv und idealisierend erscheinen lassen. Durch die zahlreichen und schlüssigen Bezüge zum »Geist des Kapitalismus« führt der Aufsatz zudem auf äußerst anregende Weise vor Augen, wie sehr »wir« Kinder unserer Zeit sind, wenn wir unproduktive, uneffektive Zustände fast nur noch als krank sehen können.

Angela Kühner (Gastherausgeberin)

Literatur

Steinert, Heinz (1999): Reflexivität. Zur Bestimmung des Gegenstandsbereichs der Sozialwissenschaft. In: Glatzer, Wolfgang (Hg.): Ansichten der Gesellschaft. Opladen: leske und budrich